

AUSSTELLUNG

Pornografie oder Pädagogik?



"Sieg des Geistes über die Masse": Von Hagens' Reiter mit seinem Pferd. In der Hand hält der Mann sein Gehirn.

Pforten auf zu einer der umstrittensten Ausstellungen unserer Zeit: "Körperwelten" des deutschen Mediziners und "Plastinatoren" Gunther von Hagens ist in Brüssel zu Gast.

Die Idee kam ihm eher zufällig. Damals, in den Siebziger, als er noch ein junger Arzt war. Wie in der medizinischen Konservierung üblich, sollte Gunther von Hagens eine Niere in Plastik eingießen. Etwa so, wie man auch Fliegen in Bernstein verewigt. Warum, so fragte sich der Wissenschaftler, "gießt man die Niere in Kunststoff ein, statt den Kunststoff in die Niere hinein?"

Ein Gedanke, der von Hagens' Leben grundsätzlich verändern sollte. Heute ist der 56jährige Mediziner Professor der Anatomie in China und Kirgisien, Chef eines weltweit arbeitenden privaten medizinischen Instituts - und er ist, wie er sich selbst nennt, der "Plastinator". In einem aufwendigen Konservierungsverfahren, der so genannten "Plastination", ersetzt er die vergänglichen Körperflüssigkeiten von Gestorbenen durch Kunststoff. 70 Prozent Wasser gegen ebenso viel Plastik. "Mindestens 50.000 Jahre" lang, meint von Hagens, sollen die vollgepumpten Leichen so der Nachwelt erhalten bleiben.

Berühmt wurde er jedoch nicht wegen der vielen Toten, deren Körper er in seiner Heidelberger Werkstatt zu anatomischen Zwecken für die Ewigkeit fit gemacht hat. Der große Trubel kam erst lange nachdem der Mediziner seinen StudentInnen erstmals anhand der Präparate den menschlichen Körper nahebrachte. Er kam, als von Hagens

vor vier Jahren begann, seine Leichen im großen Stil der Öffentlichkeit zur Schau zu stellen. Oder sagen wir, zu vermarkten. Ein eigenartiges Spektakel: Eine Frau mit aufgeschlitztem Bauch, ein Mann, der seine Haut wie einen Mantel auf dem Arm trägt, Embryos in verschiedenen Stadien ihrer Menschwerdung, dahinter in dünne Scheiben zerteilte Körper, waagrecht und horizontal. Und Organe in Glaskästen: eine gesunde Leber, eine verfettete Leber, Raucherlungen, Nichtraucherlungen, zerschnittene Herzen. Jedes Stückchen Muskelstrang, jedes Nervenfädchen, das in von Hagens' Ausstellung "Körperwelten" zu sehen ist, war vormals Teil eines lebendigen menschlichen Körpers. Und jedes "Ganzkörperexponat", wie etwa ein als Schachspieler inszenierter Mann, könnte jüngst noch tatsächlich in der nachdenklichen Haltung am Tisch gesessen haben, die er nun in von Hagens' Choreographie einnimmt.

Es sei diese "Faszination des Echten", die mittlerweile weltweit 7,8 Millionen Menschen in die Leichenshow getrieben habe, sagt der Plastinator. Ob in Mann-

heim oder Tokio, Basel oder Köln, überall galten die "Körperwelten" als voller Kassenschlager. In Berlins altem Postbahnhof, wo man die Exponate bis Anfang September bestaunen konnte, waren die Pforten zum Schluss rund um die Uhr geöffnet. Noch mitten in der Nacht hätten die Besucher "fünf Stunden Wartezeit in Kauf genommen", frohlockte Körperwelten-Sprecher Stephan Rathgeb und sprach von knapp 1,4 Millionen Besuchern und Besucherinnen in gut einem halben Jahr. Seit dem 22. September ist die Ausstellung nun in Brüssel zu sehen. Fünf Monate lang soll die "erfolgreichste Sonderausstellung der Welt" dort Halt machen, bevor sie nach London weiterzieht.

"Die Erlebnisanatomie ist etabliert."

Für von Hagens ist spätestens seit seinen Publikumserfolgen klar: "Die Erlebnisanatomie ist etabliert." Seine Ausstellung betrachtet er als "Lehrsaal", sein Schaffen als "Anatomiekunst", sich selbst wähnt er in der Tradition Leonardo da Vincis, einem der Urväter der Anatomie, zu dessen Zeiten erstmals Leichen seziiert wurden. In der Renaissance, betont von Hagens, sei das anatomische Theater erfunden worden, wo Laien bei medizinischen Sektionen zuschauen durften. "Ich versuche nichts weiter, als die Freiräume, die früher existierten, wieder zu etablieren."

Andere sehen das anders. Ganz anders. Etwa Kardinal Meissners Erzbischofssprecher Manfred Becker-Huberti, der in von Hagens' Leichenkabinett "nichts als eine Monster-Show" erkennen will. Fragen der Moral, der Ethik und des religiösen Empfindens würden lediglich dem Kommerz untergeordnet. Im deutschen Staatsministerium für Kultur war von "Pornografie" die Rede. In Köln drohte die Ausstellung gar zu scheitern: Mit nur einer Stimme Mehrheit setzten sich die BefürworterInnen im Stadtrat durch. Scharfe Kritik kam auch von Andreas Nachama, bis Anfang des Jahres Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Es sei höchst bedenklich, dass Tote zu einem Objekt künstlerischer Verfremdung gemacht würden, kritisierte Nachama. Aber "möglicherweise", so formulierte der Rabbiner vorsichtig, sei die Ausstellung die "logische Konsequenz" dessen, was im 20. Jahrhundert schon passiert sei: "Da wurde kein Halt gemacht vor lebenden Men-



"Anatomiekunst": Mann mit Haut.

Käpt'n Blaubär für die Kleinen ...

(nicope) - Sein erstes Seemannsgarn hat Walter Moers' "Käpt'n Blaubär" vor einigen Jahren in der "Sendung mit der Maus" gesponnen. Nachdem der deutsche Künstler in den 90er Jahren mit dem "Kleinen Arschloch" die Nation schockierte, widmet er sich seit einigen Jahren wieder dem kinderfreundlichen Helden. In "Käpt'n Blaubär: Der Film" entführt sein Erzrivale und Fernschachpartner Feinfinger (Helge Schneider!) die drei Enkel des früheren Seebären, und unser Held macht sich mit seinem Freund Hein Blöd auf die Suche nach den Kleinen ...

Den tricktechnisch brillanten Film kann man sich auf der DVD integral in Storyboardform (Leica Reel) oder samt Audiokommentar des Regisseurs Hayo Freitag ansehen. Außerdem enthält die Scheibe ein Making of, Hintergrundsnack und Statements der Helden und Drahtzieher. Ein Muss für die Kleinen und die Freunde animierter Filme!

DVD Zone 2, BMG Video/UFA, 74321 75282 9

... und für die Großen

(nicope) - In einer Nusschale ausgesetzt, erlebt der junge Blaubär in Walter Moers' Referenzbuch "Die 13 Leben des Käpt'n Blaubär" auf und um den Kontinent Zamonien eine Menge Abenteuer mit den Zwergpiraten, den angsteinflößenden Klambautergeistern, mit zwei gesprächigen Tratschwellen und, auf der Feinschmeckerinsel, mit dem Rettungssaurier Mac, in Professor Nachtigallers Nachtschule sowie mit den Gimpeln in der süßen Wüste und in der Tornadostadt. Bis es ihn nach Atlantis verschlägt, wo sich Käpt'n Blaubär als Lügengladiator profiliert. Das Buch ist prallgefüllt mit phantasiereichen Geschichten, die so manchen eingerosteten Geist wieder beleben werden und bietet somit den absolut unumgänglichen Lesespas für jeden über 15! Weitere Einblicke in diese wunderbare Welt findet man auf www.zamonien.de

Taschenbuch, 702 Seiten, Goldmann, ISBN 3442416566

Jugend übt Kritik an Konsumwelt

(kb) - Gleich in drei Sprachen (deutsch, englisch, italienisch) wartet das "e-zine" www.yomag.net mit

Verbraucherinformationen für Jugendliche auf. Nach Themenbereichen geordnet, soll auf der Basis von Umfragen, Beratungen und objektiven Darstellungen des Konsumverhaltens junger Menschen ein Meinungsaustausch zwischen AutorInnen und LeserInnen angeregt werden. Zu jedem Artikel kann ein Kommentar verfasst werden, sei es zum Einfluß der Popszene auf die Mode, zur Euthanasiedebatte in den Niederlanden oder ein Erfahrungsbericht über Schüleraustausche. Auch aktuelle Diskussionen läßt die breitgefächerte Themenpalette nicht außen vor: Eine Darstellung der BSE-Problematik findet sich ebenso wie Überlegungen zum Einfluß magersüchtiger Models auf die Ernährungsgewohnheiten junger Mädchen.

www.yomag.net

"Körperwelten", "Caves de Cureghem", "Abattoirs et Marchés d'Anderlecht, bis zum 24.02.2002, täglich von 9 bis 23 Uhr (letzter Einlass: 23 Uhr). Tickets an der Tageskasse oder unter www.koerperwelten.com Weitere Infos unter Tel.: 0032 2 528 19 00

schen, da wurden menschliche Körper millionenfach von Mördern zu Asche verbrannt oder zu Seife verarbeitet, aus menschlicher Haut Lampenschirme hergestellt."

Und jetzt Brüssel. Auch dort nahm man historischen Bezug. Ob es denn ein Zufall sei, dass solche Vorstellungen von Anatomie ausgerechnet in Deutschland entwickelt würden, wollte der belgische "Le Soir" vom Plastinator wissen. Dort habe man damit ja eine große Tradition, hieß es mit Blick auf den KZ-Arzt Josef Mengele. Solche Vergleiche findet von Hagens "ungerecht", die Körperperspender kämen schließlich freiwillig, nicht wie die Juden in den Konzentrationslagern. Und überhaupt seien seine Ziele ausschließlich pädagogischer Natur.

Die Parallele zu nationalsozialistischen Menschenversuchen mag tatsächlich etwas überzogen sein. Aber es ist auch kein Zufall, dass ausgerechnet von Hagens' Reiterskulptur für Aufregung sorgte - jenes Exponat, das einen Mann zeigt, der, auf einem muskulösen Pferd thronend, das Pferd beherrschend, in der linken Hand sein Gehirn hält. Er wolle dem Publikum den "Sieg des Geistes über die Masse" vor



Ganzkörperexponat Mensch: Ein als Schachspieler inszenierter Mann.

Augen führen, sagt der Mediziner und meint den endgültigen Sieg des Materiellen, des Rationalen gegenüber der Natur. Nichts anderes demonstriert von Hagens' Totenkabinett: Jedes Stückchen Körper wird in seiner warenförmigen Austauschbarkeit demonstriert, der Mensch zeigt sich als reproduzierbares Gestell von Einzelteilen, das selbst als Kunstform noch in den Verwertungsprozess eingebunden wird. Den Tod entzieht der Anatom seiner mystischen Verbannung, die Grenzen verschwimmen, obwohl die Endlichkeit des Seins zur Schau gestellt wird. "Ästhetischer als in Plastination kann ich

mir die Zeit nach dem Tode nicht vorstellen", erklärt ein 62-jähriger Mann, der seinen Körper den Heidelberger Handwerkern zur Verfügung stellen will.

Mit gutem Recht verweist von Hagens auf seine Vorfahren. Stehen doch Wegbereiter der Aufklärung wie Leonardo da Vinci am Anfang einer Entwicklung, deren Ambivalenz derzeit in der Medizin Ausdruck findet. Dass sich heute wie damals Kirchenfürsten - vergeblich - der Entzauberung in den Weg stellten, macht die Sache nicht einfacher: Von Hagens' Inszenierung antizipiert moderne Reproduktionstechniken, auch wenn er nur

das ohnehin Machbare darstellt. Euthanasie? Selektion? Ein Verweis auf die Gefahren, mit denen es in Deutschland ja tatsächlich besondere "Erfahrung" gibt, sucht man vergeblich. Der deutsche Wissenschaftler ist angesichts des großen Interesses ganz einfach "stolz, dass der menschliche Körper und seine ethischen und anatomischen Aspekte in der Gesellschaft diskutiert werden wie nie zuvor". An den Glaskästen, hinter denen die Körperwelten missgebildete Föten zur Schau stellen, braucht es also nicht erst ausführliche Schrifttafeln, um die Botschaft zu

verstehen: Mit Hilfe von Präimplantationsdiagnostik, Keimbahnintervention oder anderen gentechnischen Eingriffen in den "natürlichen" Prozess der Menschwerdung kann so etwas nicht mehr passieren.

Wolf-Dieter Vogel

DVD

Le garçon qui voulut être danseur

Avec le DVD de "Billy Elliot" on a tendance à dire que la présence des bonus n'est pas indispensable car ce qui fait la valeur de ce disque, c'est le film et rien d'autre.

Qui a déjà oublié cette histoire de Billy Elliot, le jeune garçon qui rêvait de devenir danseur et non pas boxeur? Après le succès imprévisible en salle, la Columbia Tristar édite ce film en format DVD avec un boîtier collector qui est un argument de vente qui vaut ce qu'il vaut car ce que l'on peut appeler partie collector concerne uniquement l'emballage cartonné qui entoure le DVD.

Sur ce dernier, on trouve quelques bonus qui sont intéressants sans toutefois être originaux. On n'échappe pas au traditionnel documentaire, d'une durée de 21 minutes, nous permettant d'ap-

prendre beaucoup de choses, comme la manière dont le petit Billy a été recruté et ce qui lui a permis de décrocher le rôle, la bande-annonce cinéma classique, les notes de production et la filmographie sans oublier la partie la plus intéressante qu'est un CD-ROM avec d'autres infos sur le film ainsi que l'interview de toute l'équipe.

Un bonus qui nous permet de comprendre comment un film au scénario de départ très classique - un jeune garçon privé de mère, la confrontation avec son père et la misère sociale, le combat pour faire accepter son idée,

l'audition pour le Ballet Royal, la réussite de l'audition et enfin la gloire - devient un véritable succès que l'on attribue sans aucun doute à la qualité de jeu du petit Billy (même s'il n'a pas été nommé aux Oscars). On a même tendance à dire que la présence des bonus n'est pas indispensable car ce qui fait la valeur de ce DVD, c'est le film et rien d'autre.

Du côté qualité technique, si le master pêche par moment au niveau de la netteté, on salue tout de même la qualité sonore dont le 5.1 est extrêmement bien réparti ce qui est un point à ne pas négliger, surtout pour ce genre de long métrage où, en général, la bande-son ne possède pas d'effets spectaculaires.

Thibaut Demeyer



Musique cosmopolitaine

(pm) - Granville Bantock (1868-1946), compositeur écossais, mérite sans nul doute la réédition en avril 2001 d'un CD avec ses œuvres les plus authentiques,

enregistrées par l'Orchestre Philharmonique de Tchécoslovaquie en 1989 sous la conduite d'Adrian Leaper. L'*Hebridean Symphony* reflète l'intérêt de Bantock pour la musique traditionnelle écossaise, sa préoccupation pour les Hébrides et la culture celte ainsi que sa passion pour les sujets chinois, exotiques et lointains. Il s'agit d'une partition exigeante, redoutée par tous les trompettistes. Elle reflète surtout la conception du compositeur de ce monde celtique dont il avait approfondi la connaissance lors d'un périple à pied dans les Highlands. Le disque est magistralement complété par l'"Old English Suite" et la suite "Russian Scenes". Un CD essentiel pour tous les explorateurs du cosmopolitisme de la culture musicale.

"Hebridean Symphony", Naxos 8.555473



Balladen aus Übersee

(mido) - Es gibt ihn noch, den amerikanischen Singer/Songwriter-Typen: zum Beispiel Pete Yorn,

der noch dazu ein exzellenter Sänger ist. *Music for the morning after* ist eine CD zum Genießen. Nach einem stressigen Tag diese Scheibe einlegen und zumindest für 60 Minuten ist die Welt wieder in Ordnung. 14 Songperlen ohne grossen technischen Aufwand, in denen Gitarre und Stimme noch im Mittelpunkt stehen. Ein bisschen Neil Young, eine Prise Bob Dylan und eine Portion Bruce Springsteen - fertig ist der Mix.

Pete Yorn: "Music for the morning after", Sony/Columbia



Polski Reggae

(roga) - Trebunie Tutki est la référence du nouveau folk polonais avec une panoplie de disques à leur palmarès depuis 1992. Ils se produiront sur invitation du Folk Klupp Lëtzebuerg ce samedi à 21 heures au "Sang a Klang".

Mais le groupe a également entamé une collaboration fructueuse avec le musicien de reggae "Twinkle" Grant. Sur cette compilation *jo clek wolny* on retrouve la combinaison curieuse, mais intéressante de 18 morceaux traditionnels et de polski reggae parus entre 1992 et 1999.

Tant dans les registres de la musique de mariages polonaise que dans celui des rythmes jamaïcains, le groupe familial est à la hauteur. Peut-être pourrez-vous acquérir le disque au concert, sinon écoutez l'émission "Malinyé" du 21 octobre sur Radio ARA.

Trebunie Tutki: *jo clek wolny*, Pomaton EMI 2000. Concert ce samedi à 21 heures au "Sang a Klang".

ON AIR

Samechden, den 6. Oktober 2001 [15:00->16:00]

OUERGASMUS

Lounge, Hiphop, Chill Out...

mam Simon

New!

ARA

103,3 MHz
105,2 MHz